

23. 134

Meinster Freund!



Mein Mann beauftragt mich,
Ihren undgütlichen, dass er
Seine 111 Feingemalere de Leonardo
jett alle verspielt hat. Seine briefe
er sende dem Kaiser selbst, ein andern
intressierte er Ex. Braun, (den Hof
den Labirant Kungli de Kaiser) einen
äußerst fein gebildeten Mann, mit
dem Rudolf viel Spaß in Leinwand
beunt, ein Drittel erfüllt der Unter-
richtsministerien, einer der restigen
Kunstprofessoren, Person Dänreiche
und pflichtig sende Rudolf an Jamitschell,
Lücke, Jordan, Ming... Ravaisson
in Paris, und an Richter; letzterer unbedingt
und im Namen Rudolfs. So man

die 10 Zungen der Pfeil vorgriffen ; es
wird Ihnen mit Ihnen nicht besser
gehen.

Mein Mann liebt Ihnen auf
bezuhen, daß Sie sich auf seinen
lieferigen Lieferung, die Lust
empfinden, daß es sehr gut wäre,
wenn Sie der Künstlerin geba
rinnen ganz neuen Lebensabrisp
Leonard's begeben würden. Es
wird uns die Lyngdaben, wozu
Sie die in der neuen Lyngdaben Kasari's
enthaltenen gut bewitzten Vorken,
so daß es für den 2-3 Vorken
in petit gedruckt und waschen würde.

Sie werden gewiß froh
sein, wenn die Künstlerin geba
auf einmal flott wird, wie 2
die große Lyngdaben gilt Gott Lob

Offen ist. Das Werk hat sehr pöbellich
aus und macht Rudolf großen Schaden.

Rudolf ist jetzt läutlich davon
mit seiner Gesundheit und daher
in seiner Bewegung und Thätigkeit.

Selbstlich geht es auf Herrn
Geb und auf Herrn Tischlergen!
Herr Lehrer hat v. 10. hat Rudolf
verfallen in sich mit über das Portionen
gefühl der Künstler anzuwickeln.

Es grüßt Sie herzlich mit Rudolf

Therese v. Littelberger

Wien, d. 16. 2. 1882

